

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 49-50 (1932)

Heft: 4

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die verkleinerte Laubholz-Einfuhr geht zum großen Teil auf Kosten der Bezüge aus Deutschland, was folgende Zahlen beweisen. Aus Deutschland wurde an Laubholz eingeführt:

	März 1932	Februar 1932	März 1931
Buchenrundholz	3,836 q	18,560 q	12,010 q
and. Laubrundholz	13,704 q	27,282 q	19,141 q
Eichenbretter	3,735 q	7,453 q	7,083 q
and. Laubholzbretter	3,067 q	3,438 q	2,124 q
Total	24,342 q	56,733 q	40,358 q

Die Festigkeit des Douglasienholzes.

(Korrespondenz.)

Die ältesten Kulturen der aus Nordamerika eingeführten Douglastanne oder kurz „Douglasie“ (*Pseudotsuga Douglasii* oder *taxifolia*) in Mitteleuropa haben gegenwärtig ein Alter erreicht, das bereits zur Abgabe eines ziemlich sicheren Urteils über die technischen Eigenschaften ihres Holzes berechtigt, in erster Linie natürlich inbezug auf das Nutzholz. Bei der auch in Europa beobachteten außerordentlichen Raschwüchsigkeit und bei dem ebenso raschen Dickenwachstum der Douglasie kommt ein Alter von durchschnittlich 55 bis 60 Jahren (Frankreich, England, Deutschland) einem Umtrieb bei unserer Flach- und Hügellandsfichte gleich. Manchenorts kommt daher schon einheimisches Douglasienholz zur Verarbeitung, dessen Nutzwert allgemein den an es gestellten Erwartungen entspricht. Vom Standpunkt des Amerikaners spielen manche Holzeigenschaften allerdings nicht die Rolle wie bei uns, so z. B. die Dauerhaftigkeit; in dieser Hinsicht treibt jener immer noch eine gewisse Holzverschwendug; es kommt ihm noch viel mehr auf raschen Holzwuchs, selbst auf Kosten der Feinjährigkeit an, als unseren Ansichten über breitringige Tischlerware im allgemeinen entspricht. Darum wird ja auch z. B. die Weymouthkiefer, die „white pine“ oder „Weißkiefer“ Nordamerikas, dort noch immer stark gesucht und teuer bezahlt, während wir ihr Holz schon lange als schwammig und wenig dauerhaft seines ursprünglichen Nimbus entkleideten.

Nun hat die preußische Forstwirtschaft Untersuchungen über die Festigkeitseigenschaften der Douglasie angestellt, die von Trendelenburg in den „Mitteilungen aus Forstwirtschaft und Forstwissenschaft“ von 1931 veröffentlicht.

Diese an 308 Holzproben aus Deutschland, Dänemark und Amerika vorgenommenen Untersuchungen erstreckten sich auf Biegungs- und Druckfestigkeit, dann Schubfestigkeit und Härte; man fand, daß die Douglasie in höherem Alter auf geeigneten Standorten in Europa das gleiche hochwertige Holz wie an der Westküste Amerikas hervorbringt. Das von den Amerikanern so sehr gesuchte Urwaldholz — „first growth“ oder „primeval“ — verdankt seinen Ruf eigentlich nur seiner natürlichen Astreinheit. Wuchs optimum und Optimum der Festigkeit fallen zusammen; der bessere Standort erzeugt das bessere Holz. Die Erziehung der Douglasie soll auf diese Astreinheit und ein möglichst gleichmäßiges Wachstum be-

sonders Gewicht legen, obwohl — oder „weil“, wie der Amerikaner sagen würde, die optimale Ringbreite bei ihr höher liegt als bei unserer einheimischen Fichte, Kiefer und Lärche. Die relative Holzfestigkeit der Douglasie ist höher als bei der Lärche, aber kleiner als bei der Fichte. Nach dem Trocken gewicht und der Festigkeit des durchschnittlich erzeugten Holzes nimmt die Lärche den ersten Rang ein, ihr folgen Douglasie und Kiefer, dann Fichte und Tanne.

Die große Bedeutung des Douglasienholzes liegt nach diesen Untersuchungen darin, daß seine Qualität selbst ein ausgiebiger Lichtungszuwachs nicht zu beeinträchtigen vermag. Das Douglasienholz ist mit Vorteil als Bau- und Brückenholz, Schwellen- und Grubenholz, beim Schiffsbau, für Röhren, Fässer, Fußböden, Holzpflaster, Möbel, Wand- und Deckenverkleidungen verwendbar. Dagegen eignet es sich in der Papiererzeugungsbranche nur zur Herstellung von Packpapier größerer Sorten.

Im Freien hat das Douglasienholz unimprägniert eine Dauer von 8 bis 11 Jahren, mit Kreosot imprägniert erhöht sich diese Dauer um ein Vielfaches. Auf besten Standorten liefert die Douglasie größere Holzmengen als unsere heimischen Nadelhölzer.

Ing. J. P.—y.

Volkswirtschaft.

Förderung der Heimarbeit. Bekanntlich ist letztes Jahr in enger Fühlungnahme mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit und der Abteilung für Landwirtschaft unter dem Namen „Heimarbeitsverband“ eine private Vereinigung gegründet worden, die öffentliche und private Institutionen und Unternehmungen, welche der Heimarbeitsbeschaffung dienen, zusammenschließen soll. Es ist vorgesehen, den Heimarbeitsverband durch den Bund zu subventionieren. Um hiefür, sowie für die Subventionsbegehren kantonaler Regierungen und lokaler Heimarbeitsorganisationen eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, ist ein Bundesbeschuß zur Förderung der Heimarbeit in Vorbereitung, der im Laufe dieses Jahres der Bundesversammlung unterbreitet werden soll. Die Heimarbeitererschutsgesetzgebung soll gemeinsam mit der allgemeinen Gewerbegesetzgebung, mit der sie inhaltlich eng verbunden ist, erledigt werden.

Verbandswesen.

Der Seeländische Schmiede- und Wagnermeisterverband hielt unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten, Herrn A. Rätz in Aarberg, seine Frühjahrsversammlung ab. Nach gründlicher Diskussion beschloß die Versammlung, der schweizerischen Tarifkommission eine kleine Tarif-Preisreduktion zu beantragen. Als nächster Versammlungsort wurde Frieswil in Aussicht genommen.

Totentafel.

- Jakob Hotz, Sägereibesitzer in Baar (Zug), starb am 20. April im Alter von 60 Jahren.
- Hermann Kuttruff, Malermeister in Kilchberg (Zürich), starb am 23. April im 59. Altersjahr.
- Albert Manz-Weilenmann, alt Malermeister in Küsnacht (Zürich), starb am 24. April im 91. Altersjahr.

Bei Adressenänderungen

Irrtümern neben der genauen neuen Adresse mitteilen.

wollen unsere gebrachten Abonnenten zur Vermeidung von stets auch die alte Adresse mitteilen.
Die Expedition.

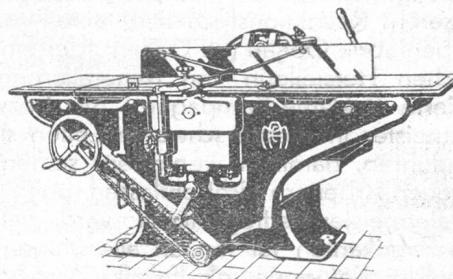
Zürichs Wohnungen. Laut einem Artikel des Stadtpräsidenten Dr. Klöti über „Gemeinnützigen Wohnungsbau und städtische Finanzen“ in den Zürcher Statistischen Nachrichten besitzt die Stadt insgesamt 3004 kommunale Wohnungen, wovon 1762 auf die 12 selbständigen Wohnkolonien entfallen. Neben diesem kommunalen Wohnungsbau hat die Stadt den genossenschaftlichen Wohnungsbau unterstützt und zwar von 1910—1924 mit insgesamt 7,6 Millionen Franken Darlehen, von 1925 bis 1931 mit 50,6 Mill.; von den insgesamt 58,2 Mill. sind bis jetzt 3,8 Millionen Franken amortisiert. Die Zahl der Wohnungen des unterstützten genossenschaftlichen Wohnungsbau beträgt 9900 mit einem Versicherungswert von 207,5 Millionen Franken. Eine Genossenschaft, die einen Teil ihrer Wohnhäuser in der bauteuersten Zeit des Jahres 1920 erstellt und eine Subvention von 10 Prozent erhalten hatte, kam im Jahre 1929 in Konkurs, so daß die Stadt auf ihrem Darlehen von 778,000 Franken einen Verlust von 336,000 Franken erleiden durfte. Im übrigen ist Stadtpräsident Dr. Klöti der Meinung, daß die Baugenossenschaften bereits genügend erstärkt seien, um die scharfe Wirtschaftskrise überstehen zu können, auch wenn sie zu einer künftigen Verminderung der Baukosten führen sollte. Auf alle Fälle dürfte sich das Verlustrisiko in bescheidenen Schranken halten, so daß eine Gefährdung der städtischen Finanzlage von dieser Seite nicht zu befürchten sei.

In einer Abhandlung über den Zürcher Bau- und Wohnungsmarkt weisen die Statistischen Nachrichten darauf hin, daß der bewegteste und größte Markt derjenige für Dreizimmerwohnungen sei, der mit seinem Bestand von 43 Prozent aller Wohnungen eine eigentliche Schlüsselstellung in der Mietpreisbildung einnehme. Auf Grund der Erfahrungen früherer Jahre sei für die Dreizimmerwohnungen eine Leerwohnungsziffer von 2 Prozent nicht übertrieben; Ende 1931 stand sie knapp unter 1 Prozent. Trotzdem für 1932 mit einer Neuwohnungsproduktion von 3400 Wohnungen und mit einem Anwachsen des Leerwohnungsvorrates gerechnet werden dürfe, bleibe die Mietpreisgestaltung der Neuwohnungen nach wie vor unerfreulich. Mehr als die Hälfte der unbesetzten Dreizimmer-Wohnungen rangiere in der Mietpreissstufe von 1500—2000 Fr. Für das Budget des Arbeiters und untern Angestellten sei sogar der Durchschnittspreis von 1458 Fr. einer mit Finanzbeihilfe erstellten Dreizimmerwohnung kaum erschwinglich.

Zürcher Lichtwoche 1932. Als Auftakt zur ersten Lichtwoche, die anfangs Oktober stattfindet, sind vor Monatsfrist die Bedingungen eines ersten Wettbewerbes zur Erlangung von Entwürfen moderner Beleuchtungsanlagen veröffentlicht worden. Obwohl die Frist zur Einreichung von Projekten erst am 20. Mai ablaufen wird, kann jetzt schon gesagt werden, daß der Wettbewerb eine erfreulich starke Beteiligung namentlich von Seiten der zürcherischen Geschäftswelt erfahren wird. Weitere Interessenten erhalten alle nötigen Auskünfte beim Städtischen Hochbauamt, wo auch die Wettbewerbsbestimmungen kostenlos bezogen werden können.

Von der Zürcher Privatklinik Hirslanden. Die Privatklinik Hirslanden wird mit dem 1. Mai dem Betrieb übergeben werden. Die Initiative zu dem modernen Krankenhaus ging, wie man uns mitteilt, von Herrn Wechlin-Peter in Küsnaht aus (nicht von Herrn Wechlin-Tissot). Rechtsanwalt Dr. jur. Schneider-

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



Kombinierte Abricht-, Kehl- und Dickenhobelmaschine 22b
Mod. H.D. — 360, 450, 530 und 610 mm Hobelbreite

A. MÜLLER & CIE. A. - BRUGG

Mousson in Zürich 2 wurde zum Präsidenten des Verwaltungsrates der Aktiengesellschaft gewählt, die Trägerin des Unternehmens ist, und Dr. Albl wurde als Hausarzt engagiert, nicht als Chefart, da die Behandlung der Patienten prinzipiell Sache der einweisenden Privatärzte dieser ist und die ärztliche Fürsorge in der Klinik selbst lediglich für Notfälle und zur Überwachung der ärztlichen Anordnungen gedacht ist.

Mit der neuen Klinik und ihren Parks ist ein eigentliches neues Spitalviertel in Hirslanden entstanden, dessen Straßenzüge ebenfalls der Vollendung entgegen gehen. Die Fertigstellung der Straße und des Umgeländes des neuen Institutes wird, wie zu hoffen ist, mit aller Beschleunigung geschehen, so daß mit der Eröffnung des Hauses auch das neue Straßennetz der Benutzung wird übergeben werden können.

Mindererlös des Holzes. (Korr.) Die Rechnung der Korporation Wollerau (Schwyz) schließt bei 62,429 Fr. Einnahmen mit einem Ausgaben-Überschüß von rund 13,000 Fr. ab. Dieses Defizit soll einzig vom großen Mindererlös bei den Holzgantzen und von den Absatzschwierigkeiten im letzten Jahre herrühren.

Vom Brennwert des Holzes. Das beliebteste Brennholz ist das Buchenholz. Es steht mit dem Hagenbuchenholz an erster Stelle punkto Heizart. Nun herrscht aber die Meinung vor, daß die andern Holzarten im Brennwert weit hinter dem Buchenholz stehen. Dem ist nicht so. Exakte wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß der Unterschied im Heizwert bei den verschiedenen Holzarten nicht so groß ist, wie allgemein angenommen wird. Setzt man den Heizwert von Buchenholz gleich 100 %, so hat Eschenholz 98, Ahorn 95, Föhre 76, Rottanne 73 und Weißtanne 71 %. Die Unterschätzung der letztgenannten Holzarten ist somit nicht berechtigt und da sie im Ankauf um 20—40 % billiger sind, ist ihre Verwendung als Brennstoff vom ökonomischen Standpunkt aus mindestens ebenso vorteilhaft. Für den Heizwert des Holzes ist sein Trockenheitsgrad von ausschlaggebender Bedeutung. Bevor das Brennholz verwendet wird, sollte es einen Sommer über an luftigem Ort zerkleinert lagern. Die Austrocknung erfolgt um so besser, je kürzer die Stücke geschnitten sind.

Arbeit für das Malergewerbe. (Einges.) Neue Wege und neue Mittel werden versucht, den ins Stocken geratenen Handel und das darniederliegende

Gewerbe wieder anzukurbeln. Wir schätzen da vor allem Anstrengungen privater Initiative.

Auf unserem Redaktionstisch liegt eine, von der „Kabe“-Farbenfabrik Goßau (St. Gallen), der einzigen schweizerischen Herstellerin von Mineralfarben, soeben lancierte Reklame-Kampagne. Sie bezweckt, dem Malermeister in diesen schweren Zeiten sichere Arbeit zuzuführen, damit er wenigstens seinen Stab an alten treuen Arbeitern nicht entlassen muß. Ohne daß der Malermeister beitragspflichtig wird, geht der Appell des Fabrikanten für ihn an alle Liegenschaftenbesitzer jeder Kategorie, ob Fabrik, Wohn- oder Geschäftshaus, daß sie in diesen Zeitläufen erst recht die gewohnten Reparaturen ausführen lassen und nicht etwa zurückstellen, damit die Krise durch allgemeine Zurückhaltung nicht noch verschärft wird.

Wir selbst glauben, daß es noch genügend gut fundierte Leute gibt, die — guten Willen und Verständnis vorausgesetzt — diesem Aufrufe Folge leisten sollten, ja die so gestellt sind, daß sie keine Berechtigung haben, sich ungebührlich einzuschränken. Kleineren Schäden ist ja auch schneller abgeholfen als größeren Reparaturen. Was hier eine Farbenfabrik in volkswirtschaftlich weitsichtiger Weise unternimmt, trifft auch für die vielen anderen, heute notleidenden Gewerbe zu. Deshalb empfehlen wir solche Maßnahmen, die die freiwillige Zirkulation des Geldes und damit die Arbeitsbeschaffung fördern, der Nachahmung und Unterstützung.

Autogen-Schweißkurs. Der nächste Kurs der Autogen-Endress A.-G. Horgen für ihre Kunden und weitern Interessenten wird abgehalten vom 9. bis 12. Mai 1932. Vorführung verschiedener Apparate. Dissoz. Elektrische Lichtbogen-Schweißung. Verlangen Sie das Programm. Donnerstag: Spezialkurs für Schweißen von Aluminium, Messing, Kupfer und Bronze. Weich- und Hartlöten mit verschiedenen Metallen.

Literatur.

Prof. Dr. Fritz Marbach. Kartelle, Trusts und Sozialwirtschaft. Broschiert Fr. 7.50, in Ganzleinwand Fr. 9.—.

Es gibt in der Kartell- und Trustliteratur vorzügliche Werke. Aber es fehlte bis dahin eine Darstellung, die die modernen kapitalistischen Organisationsformen in einen breiten gesellschaftlichen Rahmen stellt und der Zwangsläufigkeit der Kartell- und Trustentstehung gerecht wird.

Im vorliegenden Buch ist dieser Rahmen geschaffen worden. Dem Leser sollen sich Theorie und Praxis, historische, soziologische und psychologische Bedingtheiten zu einer Gesamtschau des aktuellen Problems der privaten Monopole verschmelzen. Die Zeit verlangt ökonomisches Wissen bei allen, die sich um die stürmisch hereinbrechende Gesellschaftswandlung kümmern. Sie verlangt ökonomisches Wissen bei dir und bei mir.

So wendet sich dieses ebenso lebendig wie leicht verständlich geschriebene Buch an alle, die am Lauf der ökonomischen Welt Interesse nehmen, an Theoretiker und Praktiker, an Industrie, Gewerbe und Handel und an die letzte Konsumentenschaft. Den Studenten wird ein wertvolles Lehrbuch an die Hand gegeben, und die Lehrerschaft aller vorakademischen Stufen wird hier einen Teil der ökonomischen Erkenntnisse finden, um die sie sich gerade in letzter Zeit so eifrig müht.

Von der bisherigen Kartell- und Trustliteratur unterscheidet sich Marbachs Darstellung in entscheidenden Punkten. Die Definitionen sind nicht a priori gegeben, um dann bewiesen zu werden. Sie wachsen vielmehr, neu und kritisch überprüft, aus der streng gezogenen großen Linie der Darstellung heraus. Die Eigentümlichkeiten der kapitalistischen Wirtschaftsregel die theoretisch auf der Grundlage der freien Preisbildung aufgebaut ist und praktisch-zwangsläufig zu stets mannigfältigeren Formen der Preisbindung führt, werden anhand praktischer Beispiele überzeugend dargelegt. Wohl erstmals wird auf die große Bedeutung der verschleierten, sog. subkartellistischen Formen der Preisbindung und auf die Psychologie des konsumtengewollten Monopols hingewiesen. In systematischer Beziehung wird nicht nur, wie es üblich ist, die Kartellform streng von der Trustform geschieden. Der Verfasser weist nach, daß auch Trust und Konzern wesensverschieden sind, daß der Konzern — im Gegensatz zum Trust — unter Umständen ein sinnlos zusammengeklittertes Konglomerat und damit Ausdruck der anarchischen Kräfte der spätkapitalistischen Zeit sein kann. Neben der sehr interessanten Darstellung des staatlichen Monopolkontrollproblems ist hervorzuheben der schlüssig erbrachte Beweis, wonach — entgegen der allgemein verbreiteten Auffassung — die Gewerkschaft als nicht monopolistisch von den Kartellen grundsätzlich und streng zu scheiden ist.

Wissenschaft und Politik werden sich mit diesem Buch allgemein, speziell aber mit den die Gewerkschaft betreffenden Auseinandersetzungen, zu befassen haben.

Aus der Praxis — Für die Praxis. Fragen.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

135. Wer kann mir mitteilen, wie sich Buderer-Lollar-Heizkessel für Holzfeuerung bewähren? Es handelt sich um Anschluß an eine Zentralheizung mit 8 Radiatoren, 18—32 Gliedern, in ein Zweifamilienhaus. Oder gibt es noch andere Heizkessel für Holzabfälle? Wer erstellt solche? Offerten an A. Hurni & Sohn, Sägerei, Effretikon (Zürich).

136. Wer fabriziert Zellenbetonsteine, oder wer ist in der Lage, Erfahrungen mit diesem Material zu geben? Offerten unter Chiffre 136 an die Exped.

137. Wer hat 1 gebrauchten, jedoch noch tadellos erhaltenen Drehstrom-Motor, 1½ PS, 380 Volt, 50 Perioden, abzugeben? Offerten an Postfach Niederlenz Nr. 6513 (Aarg.).

138. Wer hat abzugeben 1 gut erhaltene Holzschieleifmaschine mit Schleifband für Riemenantrieb, sowie 1 gut erhaltenen Kassaschrank? Offerten an Fr. Loosli, Sägerei, Wyssachen (Bern).

139. Wer hat abzugeben für Wasserfiltrierzwecke scharfkantigen, reinen Quarzsand in Körnungen von zirka 0,5 und 2 mm? Offerten unter Chiffre 139 an die Exped.

140. Wer hätte abzugeben Wasserleitungsröhren mit Ventilen und Hähnen, tadellos erhalten, ¾ und 1"? Offerten an Leder & Cie. A.-G., Rapperswil a. Zürichsee.

141. Wer hat abzugeben 1 gebrauchte, tadellos erhaltene Vollfräse oder Besäumfräse mit automatischem Vorschub und neue oder gebrauchte Fabrikuhr, passend in Holzwarenfabrik? Offerten unter Chiffre 141 an die Exped.

142. Wer liefert Schlackenbrecher für 3 PS Motorantrieb? Offerten unter Chiffre 142 an die Exped.

143. Wer hätte abzugeben 2 kleine Schnecken-Wandwinden von zirka 100 und 500 Kilo Tragkraft, gut erhalten? Offerten an Vinzenz Pfister, Altishofen.